STEINBEIS-
EUROPA-
ZENTRUM

IHR PARTNER FÜR INNOVATION IN EUROPA

enterprise europe network

Wir stehen Unternehmen zur Seite

cip Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation 2007–2013

SEZ NACHRICHTEN

Juni 2010

FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Forschung für KMU
Eurostars fördert Forschung
Förderung von Ökoinnovationen
Den Anteil der Frauen in der europäischen Forschungszusammenarbeit erhöhen

TECHNOLOGIETRANSFER

Jubiläumskongress „Strategien für Innovation und Wettbewerb in Europa“
Kooperationen mit Indien mit Hilfe des EBTC
Forschungsverwertung von Ökoinnovationen für KMU

REGIONALES NETWORKING

Netzwerk für weibliches Unternehmertum

2010 2000 1990

20 JAHRE STEINBEIS-EUROPA-ZENTRUM
20 JAHRE STUTTGART – 10 JAHRE KARLSRUHE

EDITORIAL

Forschungsförderung zum Anfassen seit 20 Jahren!

2010 ist als Jahr und Zahl für uns als Mitarbeiter des Steinbeis-Europa-Zentrums ein doppelter Grund zur Freude, denn wir blicken zurück auf 20 erfolgreiche Jahre Steinbeis-Europa-Zentrum in Stuttgart und 10 Jahre in Karlsruhe.

Diese Jubiläen wurden mit einem internationalen Innovationskongress in Stuttgart und einer Reise zu einigen unserer Kooperationspartner in Karlsruhe gefeiert. Insbesondere die Besichtigungen in Karlsruhe haben den ausländischen und deutschen Teilnehmern einen hervorragenden Einblick in die europäische Forschungslandschaft in Baden-Württemberg vermittelt.

Der Tag begann mit der Besichtigung der Orgel in der Stuttgarter Stiftskirche. Dort wurde gezeigt, wie eine Orgel von konkreten EU-Forschungsergebnissen profitieren kann.

In Zusammenarbeit mit der Orgelbaufirma Mühleisen aus Leonberg und dem Fraunhofer Institut für Bauphysik wurde im Rahmen eines europäischen Projektes eine Lösung für akustische Probleme im Orgelbau gefunden.

Die Tour führte weiter ins Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Dort stand das Thema „Nanomaterialien für KMU“ im Zentrum; das „Netzwerk NanoMat“ und das EU-Forschungsprojekt „NanoRoadSME“ wurden vorgestellt.

Als letzte Station des Tages besuchten wir das Institut für Angewandte Forschung der Hochschule Karlsruhe. Hier hatte die Gruppe nach der Präsentation der Forschungsprojekte „BioNexGen“ und „INNOWA“ Gelegenheit, sich in Forschungslabors mit dem aktuellen Stand der Technik zum Thema „Wasseraufbereitung“ vertraut zu machen.

Dieser Tag führte die Ergebnisse unterschiedlicher europäischer Forschungsprojekte aus Baden-Württemberg vor Augen. Die Erfolge motivieren uns für die weiteren Jahre, erfolgreiche europäische Kooperationen mit Ihnen in Baden-Württemberg durchzuführen.

Bonne lecture!

Ihr Jonathan Loeffler

FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Forschung für KMU

Bis 3. Dezember 2009 konnten sich Konsortien aus kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) gemeinsam mit Forschungsdienstleistern (Universitäten, wissenschaftlichen Instituten) im Programm „Forschung für KMU“ um europäische Fördergelder bewerben. Das auf rund 137 Mio Euro gestiegene Budget hat zu deutlich verbesserten Erfolgschancen (1 zu 5) geführt. Insgesamt wurden 660 gültige Anträge eingereicht, von denen 132 zur Förderung vorgeschlagen wurden. Dies sind 34 Projekte mehr als beim Aufruf davor.

Deutschland stellt mit 120 Partnern das dritthöchste Teilnehmerkontingent an Projekten und ist an 64 Projekten beteiligt, d. h. an fast jedem zweiten Projekt mit mindestens einem Partner. Darunter finden sich einige deutsche Institute und Universitäten, die im Unterauftrag der KMU die technisch-wissenschaftlichen Arbeiten übernehmen. Offensichtlich ist diese Auftragsforschung so attraktiv, dass nicht nur die KMU, sondern auch in erheblichem Maße die „Wissenschaft“ die treibende Kraft bei der Antragstellung ist. Dies ist umso bemerkenswerter, als schlüssige Markt- und Verwertungsperspektiven für die beteiligten Unternehmen ein entscheidendes Auswahl- und Evaluierungskriterium bilden, bemerkt hierzu die Nationale Kontaktstelle KMU.

Die ökonomische Nutzung der Forschungsergebnisse im Sinne von Marktvorteilen für die KMU ist für eine Förderung Voraussetzung. Diese Marktorientierung wird zukünftig durch die in Planung befindlichen Demonstrationsvorhaben verstärkt. Sie sollen die Lücke zwischen Forschungsergebnissen und deren Umsetzung schließen. Der nächste Aufruf im Bereich „Forschung für KMU“ wird im Juli 2010 veröffentlicht mit einer voraussichtlichen Einreichungsfrist im Dezember 2010. Geplant ist ein gemeinsamer Aufruf von „Forschung für KMU“ und „Forschung für KMU-Verbände“. Voraussichtlich soll das Budget bis auf 110 Mio Euro für „Forschung für KMU“ beziehungsweise auf 78 Mio Euro für „Forschung für KMU-Verbände“ erhöht werden. Bei der Ausschreibung „Forschung für KMU-Verbände“ ist erstmals ein einstufiges Evaluationsverfahren vorgesehen. Ebenfalls erstmalig ist ein gesonderter Budgetrahmen in Höhe von 15 Mio Euro für Pilot- und Demonstrationsvorhaben vorgesehen. Es ist sinnvoll, sich bereits jetzt zu einem Konsortium zusammenzufinden. Gerne bieten wir Ihnen unsere Beratung und Unterstützung bei der Antragstellung und Partnersuche an.

> *Dr. rer. nat. Jonathan Loeffler, loeffler@steinbeis-europa.de*

Eurostars fördert Forschung

Das Programm Eurostars richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen, die selbst forschen und entwickeln und gemeinsam mit mindestens einem weiteren forschungstreibenden KMU aus einem weiteren Eurostars-Teilnehmerland Projekte durchführen möchten. Hier können Projektideen aus allen Themenbereichen eingereicht werden. Bei der Förderung in Deutschland handelt es sich um eine Zuwendung (nicht zurückzuzahlende Förderung). Die Förderquote beträgt für KMU bis zu 50 Prozent. Für sonstige Unternehmen sind bis zu 25 Prozent, für Universitäten und Forschungseinrichtungen bis zu 100 Prozent der projektbezogenen Kosten bzw. Ausgaben vorgesehen, sofern mindestens ein KMU mit Sitz in Deutschland zu den Antragstellern zählt. Die För-

derung für die deutschen Teilnehmer in einem Eurostars-Projekt ist auf max. 1 Mio Euro begrenzt. Der 5. Aufruf ist zurzeit offen, Anträge können bis zum 30.09.2010 eingereicht werden.

> *Heike Fischer, fischer@steinbeis-europa.de*
> *www.eurostars-eureka.eu*

Förderung von Ökoinnovationen

Am 13. April 2010 hat die Europäische Kommission zum dritten Mal dazu aufgerufen, Projektideen im Förderprogramm „Ecoinnovation“ einzureichen. Es handelt sich um eine Fördermöglichkeit innerhalb des CIP-Programms (Competitive and Innovation Programme), das die Erstanwendung bereits entwickelter Technologien unterstützt. Förderfähig sind Maßnahmen, die eine Auswirkung auf die Wettbewerbsfähigkeit der kleinen und mittleren Unternehmen haben und gleichzeitig die Umweltbelastung ihrer Tätigkeit vermindern. Schwerpunkte liegen in den Bereichen Recycling, Bau, Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie sowie im Management und bei Einkaufsprozessen.

Projekte werden für die Dauer von zwei Jahren gefördert. Das durchschnittliche Budget liegt bei 1–2 Mio Euro, wobei die Budgethöhe nicht eng begrenzt ist. Es werden 50 Prozent der Gesamtkosten erstattet. Abgabetermin für Anträge ist der 9. September 2010. Unternehmen, die sich für das Programm interessieren und eine konkrete Projektidee haben, können sich gerne mit dem SEZ in Verbindung setzen. Wir beraten zu den Förderkriterien und unterstützen die Antragstellung und Partnersuche.

> *Teresa Puerta, puerta@steinbeis-europa.de*
> *http://ec.europa.eu/environment/ecoinnovation/ call_en.htm*

GEND ERA
Gender Debate in the European Research Area

Den Anteil der Frauen in der europäischen Forschungszusammenarbeit erhöhen

„Join the debate“ – das EU Projekt Gendera lädt alle Organisationen und Einzelpersonen ein, sich an der Debatte zu beteiligen, wie der Frauenanteil in der Forschung und insbesondere in Leitungspositionen in der Forschung erhöht werden kann. Der Anteil der Frauen in der Forschung liegt europaweit bei rund 30 Prozent. In Deutschland sind 21 Prozent der Forschenden Frauen. Die „leaky pipeline“ beginnt nach dem Studienabschluss. Sind bis zum Abschluss die Frauen noch mit 51 Prozent vertreten, so geht die Schere danach zwischen Männern und Frauen immer weiter auf, bis nur noch rund 12 Prozent der höchstdotierten Professorenstellen mit Frauen besetzt sind.

Die Debatte wird europäisch und auf nationaler Ebene geführt. In Bratislava trafen sich am 18. Mai 2010 die Projektpartner mit Vertretern aus der Europäischen Kommission und von nationalen Stellen, wie z. B. der Deutschen Forschungsgemeinschaft. In Ländern wie Ungarn, Slowakei und Slowenien sind bisher sehr wenige Maßnahmen zur Frauenförderung an den Hochschulen durchgeführt worden. Österreich und Deutschland dagegen haben viele Maßnahmen aufzuweisen. Welche davon führen tatsächlich zu einer Erhöhung und ermöglichen eine nachhaltige Veränderung? Die Debatte wird noch bis 2012 weitergeführt.

> *Dr. Petra Püchner, Tracey French*
french@steinbeis-europa.de
> *www.gendera.eu*

TECHNOLOGIETRANSFER

Jubiläumskongress „Strategien für Innovation und Wettbewerb in Europa“ – 20 Jahre Steinbeis-Europa-Zentrum, 10 Jahre SEZ-Büro in Karlsruhe

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Steinbeis-Europa-Zentrums hatten das SEZ und das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg am 14. April 2010 in die Stuttgarter Liederhalle zu dem Kongress „Strategien für Innovation und Wettbewerb in Europa“ eingeladen. Ziel des Kongresses war es, allen am Innovationsprozess beteiligten Gruppen neue Impulse zu geben, insbesondere durch die Verknüpfung der zwei Innovationsachsen „Wissenstransfer aus der Forschung in die betriebliche Praxis“ sowie „Transfer von Innovationen innerhalb europäischer Regionen“.

„Innovationen garantieren den wirtschaftlichen Erfolg. Forschung muss sein. Hier ist sich die deutsche Industrie einig“, so Dr. Peter Post von der Festo AG in seinem Vortrag. Leider hinkt Deutschland in Bezug auf sein Innovations- und Forschungspotenzial auf Platz 13 im weltweiten Vergleich (World Competitive Scoreboard 2009) hinterher. Baden-Württemberg bildet mit seinen 4,4 Prozent Investitionen des BIP in FuE einen Sonderfall. Hier trägt die Industrie mit 80 Prozent der Forschungs- und Entwicklungskosten bei, bundesweit sind es 70 Prozent. Europa hat sein Ziel zum wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsraum zu werden noch nicht erreicht. Die Forschungsinvestitionen liegen unter 2 Prozent des BIP. Hier besteht noch immer Handlungsbedarf. Die neue Wirtschaftsstrategie der EU „Europa 2020“ setzt drei Schwerpunkte ins Zentrum: Wachstum durch Wissen, Schaffung einer integrativen Gesellschaft und Aufbau einer umweltfreundlichen, international wettbewerbsfähigen Gesellschaft.

Eine andere Strategie der Innovationsförderung der EU ist die Gründung des Europäischen Instituts für Technologie, das so genannte „Knowledge and Innovation Communities“ (KICs) ins Leben gerufen hat. Eines dieser KICs wird vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) koordiniert und wurde auf dem Kongress von Prof. Dr. Hans-Jörg Bauer (KIT) vorgestellt. Unter dem Motto „Boosting innovation for sustainable energy“ arbeiten hier 13 Unternehmen, 13 Hochschulen und 10 Forschungseinrichtungen intensiv an einer Zukunftstechnologie. Das SEZ ist einer der assoziierten Partner. Beteiligt sind 50 Prozent aller Schlüsselakteure der europäischen Energiebranche. Das Dreieck von Innovation, Bildung und Forschung und Technologie spielt in allen Aktivitäten eine wichtige Rolle.

Gender und Innovation war Thema eines weiteren Forums, das vom SEZ ausgerichtet wurde. Frauen sind noch zu wenig in Innovationsprozesse eingebunden; dabei ist längst bekannt, dass ihre Erwerbstätigkeit einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor ausmacht. Studien zeigen, dass heterogene Teams besonders erfolgreich sind, weil sie über ein größeres Innovationspotential verfügen und offener an neue Lösungen herangehen. Studien sagen, dass es mindestens drei Frauen in Gremien bedarf – eine allein ändert noch nichts an der Kultur. Ein Blick über die Grenzen zeigt, dass die Nachbarländer deutlich mehr Frauen in Ingenieurstudiengängen aufweisen. Für die Industrie rücken die Frauen als wichtiges Potenzial für gut ausgebildete Arbeitskräfte immer stärker in den Fokus. Hier setzt auch das im Jahr 2008 gegründete European Center for Women and Technology (ECWT) an. SAP

Research, Microsoft, HP und andere IT-Firmen unterstützen bereits diese Initiative. Das SEZ ist zusammen mit SAP Research die deutsche Kontaktstelle für das ECWT. Es geht darum, die regionalen und europäischen Aktivitäten zu bündeln, um gegenseitiges Lernen nicht nur in Deutschland sondern europaweit zu unterstützen. Auch hier gab der Innovationskongress mit dem Vortrag von Eva Fabry, Leiterin des ECWT, neue Impulse.

Kooperationen mit Indien mit Hilfe des EBTC

Das EU-Projekt „European Business and Technology Centre (EBTC)“ unterstützt Unternehmer und Wissenschaftler beim Markteintritt in Indien. Unter der Koordination von EUROCHAMBRES in Brüssel arbeiten 16 Projektpartner unter dem Dach des EBTC zusammen, darunter auch das Steinbeis-Europa-Zentrum. Das EBTC fördert Forschungs- und Wirtschaftsverbindungen zwischen Europa und Indien. Im Fokus stehen umweltfreundliche Technologien in den Sektoren Energie, Umwelt, Transport und Biotechnologie. Das EBTC lädt interessierte Unternehmen aus dem Bereich der technologiegetriebenen Transportlösungen vom 14.–17.09.2010 zu einer Unternehmerreise nach Indien ein. Eine weitere Unternehmerreise nach Indien findet vom 4.– 8.10.2010 zum Thema „Finanzierung von Umwelttechnologien“ statt. Auf dem Programm beider Reisen stehen Treffen mit ausgewählten indischen Unternehmen und Besuche bei Unternehmen vor Ort.

> *Heike Fischer, fischer@steinbeis-europa.de*
> *www.ebtc.eu*

Forschungsverwertung von Ökoinnovationen für KMU

Wie entstehen aus EU-Projektteilnahmen verwertbare Forschungsergebnisse? Welche Strategien werden hierfür von erfolgreichen KMU eingesetzt? Welches sind die Erfolgsfaktoren für eine erfolgreiche Verwertung?

Diese Fragen standen im Mittelpunkt des EU-Projekts ECOINNO2SME. Als Koordinator des EU-Projekts hat das Steinbeis-Europa-Zentrum die Verwertung und Verbreitung von Forschungsergebnissen von kleinen und mittleren Unternehmen im Bereich Ökoinnovationen analysiert und gefördert. Untersucht wurden Forschungsergebnisse aus abgeschlossenen EU-Projekten mit Fokus auf den Lebenswissenschaften (Biotechnologie, Lebensmittel), Umwelt und Energie. Aktuell gibt die Veröffentlichung „Lessons learnt from the EU-project ECOINNO2SME – Success factors for dissemination and exploitation of European RTD results from SMEs“ eine Zusammenfassung der Projektergebnisse. Die Broschüre kann kostenfrei im Internet heruntergeladen werden.

> *Charlotte Schlicke, schlicke@steinbeis-europa.de*
> *Hartmut Welck, welck@steinbeis-europa.de*
> *http://download.steinbeis-europa.de/ecoinno2sme/ECOINNO2SME_lessons_learnt_en.pdf*

REGIONALES NETWORKING

Supporting **Women Entrepreneurs**
European Commission Enterprise and Industry

Netzwerk für weibliches Unternehmertum

Frauen zu mehr Verantwortung und Eigeninitiative ermutigen, das möchte das Netzwerk für weibliches Unternehmertum, das vom SEZ im Jahr 2009 ins Leben gerufen wurde. Es wird von der Europäischen Kommission und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung zu jeweils 50 Prozent gefördert und ist eines von insgesamt zehn Botschafterinnennetzwerken in Europa. Am 4. März 2010 fand die Eröffnungsveranstaltung für das deutsche Netzwerk für weibliches Unternehmertum in Berlin statt. Erfolgreiche Unternehmerinnen stellten sich als Botschafterinnen zur Verfügung, um anderen Frauen die Firmengründung als Karriereoption nahe zu bringen. Im Rahmen des deutschen Netzwerks werden die Botschafterinnen bei regionalen Informationstagen und durch Vorträge an Hochschulen, bei Frauennetzwerken und in Handwerkskammern auftreten. Durch eine stärkere Präsenz des Themas weibliches Unternehmertum in relevanten Medien soll ein höheres Bewusstsein für die unternehmerische Selbständigkeit von Frauen geweckt werden.

> *Dr. Petra Püchner, Tracey French*
french@steinbeis-europa.de

SEZ SERVICE – STEINBEIS-EUROPA-ZENTRUM

Das SEZ unterstützt Unternehmen und Forschungseinrichtungen bei der Durchführung grenzüberschreitender Forschungs- und Technologiekooperationen:

- Wir analysieren mit Ihnen die Stärken und Schwächen Ihres Unternehmens und erarbeiten Lösungskonzepte.
- Wir recherchieren den Stand der Technik, damit Sie das Rad nicht zum zweiten Mal erfinden.
- Wir bringen Sie in Kontakt mit bereits bestehenden Konsortien, die Ihr Thema behandeln.
  Wir unterstützen Sie im Hinblick auf:
- Auswahl der Fördermittel,
- Partnersuche,
- Projektstrukturierung,
- Antragstellung,
- Projektmanagement,
- internationalen Technologietransfer.

Kontakt: Steinbeis-Europa-Zentrum

Enterprise Europe Network Baden-Württemberg
Nationale Kontaktstelle KMU
EU-Beratungsstelle für die Hochschulen in Baden-Württemberg

Willi-Bleicher-Straße 19, 70174 Stuttgart
Tel 07 11. 1 23 40 10, Fax 07 11. 1 23 40 11

Erbprinzenstraße 4–12, 76133 Karlsruhe
Tel 07 21. 9 35 19 0, Fax 07 21. 9 35 19 20

E-Mail: info@steinbeis-europa.de
www.steinbeis-europa.de

STEINBEIS-EUROPA-ZENTRUM

enterprise europe network

IMPRESSUM

Herausgeber: Steinbeis-Europa-Zentrum
Geschäftsführung: Prof. Dr. Norbert Höptner, *Europabeauftragter des Wirtschaftsministers des Landes Baden-Württemberg,*
Dr.-Ing. Petra Püchner, Dr. rer. nat. Jonathan Loeffler
Redaktion: Anette Mack M.A., SEZ, Gestaltung: visuellegestalter
Texte: Steinbeis-Europa-Zentrum
Fotos: Susanne Baur, Rosi Krey-Schlayer, SEZ
Copyright SEZ / *Die SEZ Nachrichten erscheinen vierteljährlich*